

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

247 (21.10.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051547)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Baat.

Nr. 247.

Donnerstag, den 21. Oktober 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 19. Oktober. Bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin fand, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, gestern anlässlich des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen große Familientafel und Marschallstafel zu 41 Gedecken statt. An der Kaiserlichen Familientafel nahmen der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz, die Erbprinzessin, sowie der Prinz Ludwig von Baden, ferner der Statthalter in Elsass-Lothringen, Fürst von Hohenlohe und Fürst Radziwill Theil.

Aus der geheimen Kanzlei des Reichspostamts wird mitgeteilt: Der Geschäftsverkehr bei der seit Eröffnung des deutsch-asiatischen Postdampferlinie eingerichteten deutschen Postagentur in Schanghai gestaltet sich sehr reger. Am Tage des Abganges des ersten heimwärts segelnden Postdampfers „Oder“ sind bei der deutschen Postagentur allein für 800 Mark Postwerthzeichen abgesetzt worden; der Gesamtverkauf bis zu jenem Tage hat in der kurzen Zeit des Bestehens der Postagentur 1300 Mark betragen. Beim Schlusse der ersten Post nach Europa fand, ganz nach heimischem Muster, ein förmlicher Andrang des Publikums statt. Auch während der Fahrt war an Bord der „Oder“ der Absatz an Postwerthzeichen recht beträchtlich; in allen Häfen, welche der Dampfer anlies, wurden Postsendungen angenommen und abgewiesen. Es hat bereits mit dem am 22. September abgegangenen Postdampfer eine Ergänzung des ursprünglich überwiesenen Bestandes von 4140 M. durch Ueberführung von 42500 Stück Postwerthzeichen zum Betrage von 6950 M. stattfinden müssen.

Es sind jetzt Vorkehrungen getroffen, um für die Unteroffiziere der deutschen Armee eine systematische Erlernung der Telegraphie zu ermöglichen. Augenblicklich sind in der Schützengasse in Berlin Kurse für einige hundert Unteroffiziere, meist von Kavallerie- und Pionier-Regimenten, eingerichtet, welche sowohl theoretische als praktische Kenntnisse bezüglich der Telegraphie im Zeitraum mehrerer Monate erwerben sollen.

Der neue französische Botschafter, Herbette, ist Sonntag früh in Berlin eingetroffen.

Im Kreise Sonderburg hat am 15. d. eine Reichstagsersatzwahl stattgefunden. Der Däne Johannsen hat mit 7744 Stimmen über den deutsch-freistänigen Kandidaten Bachmann (3034 Stimmen) gesiegt. Der Sozialist Heingel erhielt sieben Stimmen.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich beschlossen, für ihre im Freiburger Prozeß verurtheilten Führer Geldsammlungen zu veranstalten. Dieselben haben nach der letzten Abrechnung bereits die Höhe von 4591 M. erreicht.

Von den Anarchisten in Wien, die in der letzten Woche

mit ihren Anschlägen die Wiener Bevölkerung nicht wenig in Beängstigung gesetzt, ist es wieder still geworden. Die Theilhaber an dem schändlichen Plane, zu gleicher Zeit an verschiedenen Punkten Wiens Feuer zu legen, befinden sich — 17 an der Zahl — hinter Schloß und Riegel, ihre Werkzeuge, Bomben, Sprengflaschen, Dolche, Messer, die ganzen Utensilien zu einer Falschmünzerei, Flugschriften u. sind von der Polizei konfiscirt worden. Die Untersuchungen dauern zwar noch fort, aber das „Sensationsereigniß“ dürfte bereits seine ligelnde Macht für erregungsbedürftige Gemüther verloren haben.

Die Milde, welche die spanische Regierung im Zuge ist, gegen die Verschwörer des letzten Putsches walten zu lassen, giebt sich allenthalben zu erkennen. So ist der Belagerungszustand in Madrid am Freitag aufgehoben worden. Aus dem vom General Pavía erstatteten Bericht über den Aufstand geht hervor, daß sich die Regierung von den Auführern überraschen ließ.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Petersburg: Das russische Kabinett erhielt nicht nur Seitens der continentalen Großmächte, sondern auch Seitens Englands die formelle Zusicherung, daß die Rückkehr des Prinzen Alexander von Battenberg auf den bulgarischen Thron von denselben weder begünstigt, noch die eventuelle Wiederwahl desselben ihre Zustimmung erhalten würde.

Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Sofia: Die Regierung traf bezüglich der von dem Blatte „Swoboda“ gemeldeten Entscheidung einer Deputation an den Zaren keine definitive Entscheidung. Dagegen wurde beschlossen, einen Delegirten nach Konstantinopel zu entsenden, um über die Lage Bulgariens zu berichten und die Meinung des Sultans über die Wahl des Fürsten einzuholen.

Marine.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. (Telegramm des Wilh. Tgl.) S. M. Kreuzer „Möwe“, Kommandant Kap. z. S. Hoffmann, ist heute, am 20. d., von Bombay in See gegangen. — S. M. Kreuzer „Nautilus“, Kommandant Korv.-Kap. Rötger, ist heute in Magasabi eingetroffen.

S. M. Kreuzerregatte „Leipzig“ ist heute Nachmittag an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt worden.

Briefsendungen u. für S. M. Fahrzeug „Lorelei“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Smyrna (asiatische Türkei) zu dirigiren. Zu dem am 20. d. Mits. beginnenden Torpedokursus auf S. M. Torpedoschulsschiff „Elisabeth“ sind von der Nordsee-Station die Leutnants zur See Groth, Meyer, Gr. v. Bernstorff, Jacobsen, v. Dassel II, Gramme, v. Möller II und Voit kommandirt.

Der Ausbildungs-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Korv.-Kap. Steudach, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Hamburg begeben.

Für die Dauer der Kommandirung des Leutenants z. S. Groth

an Bord des Torpedoschulsschiffes hat der Leutnant z. S. v. Basswitz das Kommando S. M. Torpedoboot „Flut“ übernommen.

Kapitänleutnant Hofmeier ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Das Kanonenboot „Wolf“ ist am 19. d. von Amoy in See gegangen. Das Schulgeschwader ist am 19. d. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. M. weiterzureisen.

Von der englischen Marine. Eine in Portsmouth veröffentlichte Verordnung verbietet die Zulassung von Ausländern zu den Werften ohne besonderen Erlaubnißschein des Marineministeriums.

Von der französischen Marine. Am 15. d. wurde in Rochefort im Beisein der Minister des öffentlichen Unterrichts und der Marine der Torpedokreuzer „Epervier“ vom Stapel gelassen. Das neue Schiff ist leicht aus Stahl gebaut und wird durch zwei Schrauben bewegt; es ist 68 m lang, 8 m breit, hat einen Tiefgang von 4 1/2 m, trägt 1272 Tonnen und besitzt eine Schnelligkeit von 17—18 Knoten. Die Maschine vertritt 2000 Pferdekraft, die aber bis 2300 gesteigert werden können; der Rumpf des Bootes ist bis zum gepanzerten Deck hinauf durch Zwischenwände in 10 Fächer getheilt. Der einzige Schutz gegen das Artilleriefeuer ist ein stählernes Deck in der Form des Rückens einer Schildkröte, das sich auf beiden Seiten hinablenkt und die ganze Länge des Schiffes bis zur Wasserlinie bedeckt. Die Bewaffnung des Schiffes besteht aus fünf Schleuderröhren für Whitehead-Torpedos, fünf 10-Centimetergeschützen und führt Revolverkanonen von 37 mm Kaliber.

Notizes.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. Laut Publikation des Magistrats wird der städtische Dampfer „Edwarden“ die Fahrverbindung zwischen Wilhelmshaven-Edwardenbörne vom 25. Oktober ab wie folgt aufrecht erhalten:

Von Wilhelmshaven 8,30 Vorm., 2,15 Nachm., 5,30 Nachm.
Von Edwardenbörne 7,30 „ 10 „ 5 „

Vorsteher, der Jahreszeit entsprechende zweckmäßigere Fahrzeiten dürften bei prompter Innehaltung den bisher geäußerten Wünschen wohl Rechnung tragen.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. Die Arbeiten am neuen Hafen und dessen Einfahrt, sowie der Bau der Zugangsstraßen zum Hafentanal sammt der Kaistraße nehmen einen überraschend schnellen Fortgang, so daß vorauszusehen ist, am Einweihungstage werde in der Hauptsache Alles fertiggestellt sein. Zur Zeit ist im Hafen ein Digger beschäftigt, um mächtige Gruben auszubaggern, in welche die ca. 3 Meter im Quadrat haltenden kolossal schweren Mauerblöcke versenkt werden, an denen die Ankerbojen befestigt werden. Es werden 4 Stück solche

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Sicherlich war dieser hübsch gekleidete junge Mann mit der wohlgepflegten schlanken Hand und dem üppigen, parfümirten Barte kein mexikanischer Bravo, kein zügelloser Wilder aus den Urwäldern Amerikas, was hätte der schmucke, junge Schlossherr also von ihm zu fürchten?

Nicht lange wahrte es, so betrat Konrad wieder das behagliche Wohnzimmer, wo Konstanze ihm mit der Kunde entgegentrat, daß Leon de Cressieux bereits gekommen sei, und er ihr recht gut gefalle. Er sei viel gereist, habe längere Zeit in San Francisco gelebt und wisse in fesselnder Weise Erlebtes und Gesehenes zu schildern. Sie hatten eine Weile zusammen geplaudert, als die Thür sich öffnete und Wolf von Wirsfels eintrat.

Diese beiden Weiber bildeten einen schroffen Kontrast. Wolf war in seiner Art ebenfalls ein schöner Mann; groß, breitschulterig, das etwas zu volle Gesicht von einem üppigen, schwarzen Bar: umrahmt, welcher die Linien des Mundes vollständig verdeckte, finstern blickten unter den buschigen Brauen stehende graue Augen hervor; mit ihm zugleich war Leon de Cressieux, der Gast des Hauses, in's Zimmer getreten; er mochte zehn Jahre jünger sein, war kleiner, schwächlicher, hatte feine, fest aufeinander schließende blutlose Lippen und einen Augen, aber nichts weniger als sympathischen Blick.

Kein frohes Willkommenlächeln umspielte Wolf's Lippen, als er den Bruder begrüßte.

„Nun, Konrad, wo geht Dir's?“ fragte er nur so leicht-hin.

„Herr von Cressieux — mein Bruder.“

„Ich hatte bereits das Vergnügen, Sie zu sehen, Herr von Cressieux.“ sprach Konrad verbindlich.

„Das Vergnügen war meinerseits,“ entgegnete der junge Mann mit verbindlichem Lächeln, welches jedoch Konrad's Mißfallen erregte.

„Wo in aller Welt hast Du denn dieses Ungethüm aufgetrieben?“ fragte Wolf mit einem nichts weniger als freundlichen Blick auf Alba. „Ist er harmlos?“

„Harmlos wie ein Kind. Arnulph hat ihn mir geschenkt. Arnulph Rupprecht ist mein Vetter mütterlicherseits,“ sagte er zu dem Fremden gewandt, in erläuterndem Tone hinzu. „Er sieht mir so ähnlich, daß er häufig mit mir verwechselt wurde.“

„Wirklich?“

„Ja, die Sache klärt sich in äußerst natürlicher Weise auf. Arnulph's Vater und meine Mutter waren Zwillinge und sahen sich so ähnlich, als dies eben zwischen einem Manne und einer Frau überhaupt möglich; ich aber gleiche meiner Mutter.“

Das Diner wurde gemeldet und man begab sich in den Speisesaal, wo der alte Freiherr der Anderen harzte; Alba wurde ebenfalls im Zimmer gelitten, obgleich Wolf ihn mißliebige Blicke zuwarf.

Das Gespräch drehte sich um die verschiedensten Dinge. Konrad zeigte sich als großer Ignorant in Allen, was die Landwirtschaft betraf, und mußte deshalb den Spott seines Bruders Wolf ernten.

Sobald die Tafel aufgehoben war, trat er an's Klavier und spielte eine träumerische Phantastie; so wenig Wolf auch geneigt war, dem Bruder Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, daß er ein Meister der Tonkunst war, mußte er es doch zugestehen.

„Herr von Cressieux,“ sprach nach einer Weile Gräfin Konstanze, an den jungen Fremden herantretend, „wissen Sie, daß Sie zum Ball eben rechtzeitig gekommen sind?“

„Was ist das?“ forschte Konrad, an die Cousine herantretend. „Ihr Damen könnt doch niemals zufrieden sein, außer wenn es Feste giebt! Wann soll denn dieser Ball stattfinden?“

„In vierzehn Tagen. Alle Einladungen mit geringen Ausnahmen sind schon vertheilt; es wird ein Kostümfest, Dir zu Ehren, Konrad, also wähle ein hübsches Kostüm.“

Konrad zuckte die Achseln.

„Wo Damen nicht nur befehlen, sondern auch jede Einzelheit arrangiren, bleibt nichts übrig als Gehorsam! Wen hast Du denn ausgelassen, Cousine?“

„Nicht ausgelassen, nur verzögert, da die Einzuladenden erst gestern angekommen sind. Morgen werde ich die Einladungen versenden. Herr von Gröben und seine Tochter sind es! Man kann sie nicht gut auslassen!“

„Gewiß nicht! Ich habe das Fräulein niemals gesehen. Wie alt ist es?“

„Etwa achtzehn oder neunzehn Jahre; sie soll sehr schön sein; ich habe ihre Mutter gekannt, aber ich weiß nicht, ob Leonie ihr ähnlich sieht.“

„Leonie! Sie sollte hübsch sein, wenn sie einen so wohlklingenden Namen besitzt. Johannisberg bedarf fürwahr des Ueberblicks eines Gebieters.“

„Weshalb er nur vor Jahren in so eigentümlicher Weise auf- und davongegangen ist!“

„Ich glaube, er ist ein Halbarr,“ wandte Wolf ein.

„Was hat denn Gröben verbrochen, um so scharf beurtheilt zu werden?“ fragte Konrad.

„D — eine Menge Dinge! Sein Verwalter Homann klagt bitter über ihn.“

„Homann? Hatte er nicht ein hübsches Töchterchen, mit dem er dezeit gespielt? Was ist aus dem Mädchen denn geworden?“

„Es lebt noch.“

Wolf hatte sich während des Zwiegesprächs Konstanzens mit seinem jüngeren Bruder, abgewandt, im gegenüberstehenden Spiegel aber gewahrte Konrad, daß, als Gretchen Homann genannt wurde, Wolf das Blut zu Kopfe stieg. Wie kam er, der sonst so schroff und unnahbar war in seinem Auftreten gegen Untergebene, mit einem Male dazu, die Partei des Verwalters zu ergreifen?

Als die kleine Gesellschaft sich endlich Abends zurückzog, verweilte Konrad noch einen Augenblick mit seinem Bruder in dem Korridor.

(Fortsetzung folgt.)

Bojen inmitten des Hafens in einer Linie ausgelegt. Außer-
deichs wird eifrig an der Fertigstellung der Südmole, sowie
an der Planirung des Terrains gearbeitet.

* **Wilhelmshaven**, 20. Okt. Der Lieutenant und Ad-
jutant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Klaeber ist mit Ur-
laub bis ultimo d. Mts. hier eingetroffen.

* **Wilhelmshaven**, 20. Oktober. Unser Krieger- und
Kampfgemeinschaften-Verein wird am nächsten Sonnabend in Burg
Hohenzollern zur Nachfeier des Geburtstages Sr. K. K.
Hoheit des Kronprinzen eine Festlichkeit, bestehend aus Abend-
unterhaltung und Tanzkränzchen, abhalten.

* **Wilhelmshaven**, 20. Okt. So oft P'Arrong's
reizendes und aus dem Leben gegriffenes Lustspiel „Dr. Klaus“
über die Bühne geht, wird es stets seinen Reiz auf das
Publikum ausüben, besonders, wenn es eine so gute Befegung
erfährt, wie am gestrigen Abend. Ueber das Stück als Bei-
trag zu unserer deutschen Theaterliteratur und dessen Inhalt,
der selbst demjenigen nicht mehr unbekannt sein dürfte, welcher
dasselbe noch nicht gesehen hat, ist schon so viel gesagt, daß
wir uns lediglich auf die Ausführung beschränken können.
Es schien, als ob jeder in seinem Elemente war, ein so
reizendes Zusammenwirken, wie am gestrigen Abend, haben
wir selten bei anderen Theatergesellschaften gesehen, und es bot
daher die Vorstellung einen heiteren ungetrübten Genuß. Herr
de Nolte gab den Dr. Ferdinand Klaus in so würdiger und
natürlicher Weise, daß diese Leistung uns von Neuem zur
größten Anerkennung über seine seltene Vielseitigkeit leitet.
Frl. Diez wußte sich ihrer Rolle als Bacchis vortrefflich an-
zupassen; desgleichen Herr Hanno als Referendar Paul Gerstel.
Frl. Artmann hat uns gestern von Allen, was wir von ihr
gesehen, am Besten gefallen; hier war ihr etwas sentimentales
Wesen wohl am Plage. Max von Boden wurde von Herrn
Wilhelmi recht wacker gegeben. Vortrefflich war wieder, wie
stets in solchen Rollen, Frau Wilhelmi als Griefingers Haus-
hälterin Marianne. Herr Pree gab den alten guten Papa
Griefinger recht liebenswürdig und lebenswahr. Eine köstliche
Figur war Herr Thümmel als Factotum Lubowski; wir sind
ihm für diese Leistung, die sich nicht besser gedacht werden
kann, den wärmsten Dank schuldig. Frl. Doris überraschte
durch ein recht energisches und nicht ungewandtes Spiel als
Frau von Schlinger, obwohl ihr nur eine kleine Rolle zuge-
theilt war. Auch gefielen Frau de Nolte als Dienstmädchen
und Herr Scheld als Bauer recht gut. Kurz, es war eine
ganz vortreffliche Leistung, die das gut besetzte Haus in eine
angenehme heitere Stimmung versetzte, es war, um mit Lubowski
zu reden, „ein sogenannter Genuß!“

Unserem gestrigen kurzen Bericht über die Festvorstellung
vom Montag fügen wir noch hinzu, daß der Bedeutung des
Tages vor Eröffnung der Vorstellung durch einen gehaltvollen
Prolog gedacht wurde, den Hr. Wilhelmi sehr ansprechend vor-
trug. Die Schlußgruppe, Germania mit dem Lorbeerkranz
über der Hüfte des Kronprinzen, wirkte sehr effektiv und
fand lebhaften Beifall.

Den berechtigten Klagen des theaterliebenden Publikums
gegenüber, welches bisher die Theaterzettel sehr unregelmäßig,
oft gar nicht erhielt, hat sich die Direktion entschlossen, den
Theaterzettel mit dem Verzeichniß der Darsteller fortan voll-
ständig als Inserat im Tageblatt zu veröffentlichen, in der
Hoffnung, daß sich das Publikum an diese Neuerung bald ge-
wöhnen wird, bei welcher die bisherigen Theaterzettel in Fort-
fall kommen.

Morgen Donnerstag gelangt auf vielseitiges Verlangen
die mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Vorstellung
vom letzten Donnerstag zur Wiederholung, nämlich das sehr
erheiternde Lustspiel „Er muß aus Land“ und das Charakter-
bild „Der Zigeuner“ mit Musik von Conradi. Der Besuch
dieser Vorstellung kann mit vollem Recht Allen empfohlen
werden.

Am Freitag wird die letzte Vorstellung im ersten Abonne-
ment gegeben werden, was uns Veranlassung giebt, die Theater-
freunde zu recht lebhafter Unterstützung der ebenso rührigen
als vorzüglichen Direktion durch zahlreiche Beteiligung am
zweiten Abonnement aufzumuntern. Unverkennbar war das
Streben der Direktion, nur Gutes zu bieten, und der Erfolg
ist nicht ausgeblieben, denn die Vorstellungen haben sich bisher
einer selteneren Beliebtheit und darum auch verhältnismäßig
recht guten Besuches zu erfreuen gehabt. Im zweiten Abonne-
ment werden dem Publikum wieder diverse Novitäten geboten
werden, auch soll das darstellende Personal durch gute neue
Kräfte verstärkt werden. Diesen Anstrengungen gegenüber ist
zu erwarten, daß sich das Publikum auch am zweiten Abonne-
ment lebhaft zu beteiligen resp. in dem Besuch der ferneren
Vorstellungen sich angenehme Abendunterhaltungen zu ver-
schaffen sucht.

* **Wilhelmshaven**, 20. Oktober. Der neben der Post
aufgebaute Reiterkurs macht allabendlich gute Geschäfte, wird
aber nur noch einige Tage hier verweilen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Westerstede. Im hiesigen Gefängniß logirt schon seit
einigen Monaten ein Fremder, der jede Auskunft über Namen,
Herkunft und Ursache seiner Haft zu geben verweigert. Auf
bez. Fragen soll er immer nur antworten: Er kenne weder
seinen Namen, noch seinen Geburtsort u. s. w. Vor nicht
langer Zeit ist der Namenlose photographirt worden. Der
Mann wurde seiner Zeit wegen Vagabondage eingesteckt.

Oldenburg, 19. Okt. Um über die Vermögensver-
hältnisse der Kirchengemeinden unseres Großherzogthums sich
fortdauernd und in zuverlässiger Weise informiert zu halten,
hat der Oberkirchenrath mittels neuesten Erlasses die diesbezüg-
lich bisher bestandenen, den beabsichtigten Zweck indeß nicht voll-
ständig erreichenden Bestimmungen durch erweiterte neue er-
setzt. Darnach soll in Zukunft jeder Kirchenrath jährlich und
zwar nach einem bestimmt vorgeschriebenen Muster eine Ueber-
sicht über das Kapitalvermögen und den Schuldenbestand seiner
kirchlichen Gemeinde unter Zugrundelegung der Kirchenrechnung
des letztverflohenen Rechnungsjahres bis zum 15. August an
den Oberkirchenrath einreichen. Diese Uebersicht hat sich auf
das gesammte Vermögen, sowie auf den Gesamtschulden-
bestand der Kirchengemeinde zu erstrecken, und zwar ist dabei
zu unterscheiden das Vermögen der Kirche, das der Pfarre,
der Küsterei, des Pfarrwitwenfundus, des Fonds für außer-
ordentliche Ausgaben und endlich des Fonds der kirchlichen

Armenpflege. In eben dieser Weise klassifizirt sind auch die
etwaigen Schulden der Kirchengemeinde anzugeben. Zum
Kapitalvermögen sollen nicht nur die zinslich angelegten
Kapitalien, sondern überhaupt alles Geldvermögen gerechnet
werden, welches zur Substanz des Kirchenvermögens gehört,
bezw. ohne Genehmigung des Oberkirchenraths nicht verausgabt
werden darf. Als Schulden dagegen sollen nicht nur die
förmlichen Anlehen, sondern alle Beträge angesehen werden,
welche aus einem Fonds der Kirchengemeinde, und sei es
selbst zu Gunsten der Kirchengemeinde oder eines Benefiziums,
zeitweise vorgeschossen sind und aus der Kirchenkasse oder dem
Inhaber des Benefiziums wieder ersetzt werden müssen.
Diese Verordnung tritt mit dem neuen Kirchenjahre in Kraft.
(Olb. Ztg.)

Hannover, 15. Okt. Der kürzlich in R. v. Deder's
Verlage erschienene Preussische Terminkalender für das Jahr
1887 weist einen Bestand von 1237 Gerichtsassessoren und
3724 Referendaren auf, während die entsprechenden Zahlen
für das Jahr 1885 auf 894 und 3919 und für das Jahr
1886 auf 1010 und 3839 sich belaufen. Die Zahl der Ge-
richtsassessoren ist mithin innerhalb zweier Jahre um 343
gestiegen, die der Referendare in gleicher Zeit um 195 ge-
mindert. — Als zur Zeit vakante Richterstellen innerhalb der
Provinz Hannover werden in dem Terminkalender die Stelle
des Landgerichtsdirektors in Hildesheim und je eine Amts-
richterstelle in Alfeld, Quakenbrück und Wennigsen aufgeführt;
zur Zeit ist jedoch die Stelle in Quakenbrück bereits wieder
besetzt und statt ihrer das Amtsgericht Verum vakant.

Berden, 17. Okt. Ein kleines Nachspiel zur Affaire
Bog fand in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts
statt, welches über eine, auf Antrag des Kassensührers und
des Gegenrechnungsführers der Amtssparkasse gegen den Re-
dakteur des „Anzeigenblatts“ wegen Beleidigung erhobene
Anklage zu befinden hatte. Gelegentlich einer Besprechung der
Sparkassendefekte war nämlich hinsichtlich dieser Beamten
unter Anderem auch bemerkt worden, daß ihnen als Rechnungs-
beamten das Treiben des Bog nicht hätte entgegen
kommen. Nach der Verhandlung gelangte die Staatsanwalt-
schaft bei Prüfung des Ergebnisses zu der Folgerung, daß die
tadelnde Äußerung als zur Wahrnehmung berechtigter Inter-
essen gemacht anzusehen sei und deshalb die Freisprechung des
Angeklagten beantragt werde. Die Vertheidigung beantragte
indessen daneben, auf Freisprechung auch aus dem Grunde zu
erkennen, weil für die behaupteten Thatsachen der Wahrheits-
beweis erbracht worden. Das Urtheil des Gerichts erfolgte
demnach wegen theilweise gelungenen Wahrheitsbeweises und
wegen Wahrnehmung berechtigter Interessen auf Freisprechung
des Angeklagten. Zufolge dieses Prozesses ist die Angelegen-
heit der Sparkasse wieder einmal in der Erinnerung des
Publikums aufgefrischt. Konnte selbstredend das zur Sprache
gebrachte Detail auch nicht weiter, als eben dieser Fall er-
reichte, erörtert werden, so hat es doch von Neuem Gesprächs-
stoff genug geliefert, und es steht dahin, ob und inwieweit auf
dasselbe demnächst vielleicht zurückgegriffen werden wird.
(Han. Cour.)

Geestmünde. Der Hamburger Schleppler „Borum“,
Schindel, bekam am letzten Freitag Nachmittag, als er den
englischen Dreimastdhooner „Renown“ die Elbe aufsuchte,
unweit Bielenberg ein gekentertes Boot in Sicht, an dessen
Riel sich ein Mann angeklammert hatte. Kapitän Schindel
brachte das gekenterte Fahrzeug in Lee von sich und setzte dann
sein Boot aus, dessen Inassen es gelang, den Mann, einen
Störfischer, welcher bereits zwei Stunden in dieser Lage gewesen
war, zu retten, während das Fahrzeug später von einem hin-
zugekommenen Boot aus Colmar geborgen wurde. Der Ge-
rettete, ein Mann von 53 Jahren, hatte von Glückstadt nach
Colmar aufzubrechen wollen, war beim Wenden nach dem Bug
seines Bootes gegangen, um dasselbe, welches die Wendung
verlagern wollte, durch den Wind zu rufen, und hierbei war
das Boot umgeschlagen. Kapitän Schindel ließ dem stark
mitgenommenen Mann die beste Pflege angedeihen und nahm
ihn mit nach Hamburg auf. (Nordsee-Ztg.)

Vermischtes.

— Endlich gefunden. Baden-Baden, 17. Okt. Die
Leiche der seit mehreren Wochen vermißten Gräfin Arnim ist
in der Murg unweit Weizenbach aufgefunden worden. Die
Verstorbene war am 27. Sept. 1852 als Tochter des baye-
rischen Freiherrn von Logked geboren und seit 21. August
1880 mit dem Grafen Hermann Arnim-Holzendorf (Muskau)
in kinderloser Ehe vermählt.

— Todesurtheil. Münster in Westfalen, 15. Okt. Zum
Tode verurtheilt wurde heute vom hiesigen Schwurgericht der
Weber Robert Scholz aus Dülmen wegen Mordes, begangen
an dem Postillon Weingarten, gleichfalls aus Dülmen. Scholz
unterhielt seit Dezember vorigen Jahres mit der Ehefrau des
Weingarten ein Liebesverhältnis, welches in beiden den Ent-
schluß zur Begehung des unglücklichen Satten zeitigte. Der
Abend des 5. Juni d. J. wurde zu der That ausersehen.
Scholz lockte den ahnungslosen Weingarten, nachdem dieser
seine letzte Postfahrt zum Bahnhofs beendet hatte, in die Nähe
des Wassergrabens bei der Eisenbahnstation zu Dülmen
unter dem Vorgeben, dort fischen zu wollen. Am Rande
angekommen, stieß er ihn ins Wasser. Weingarten aber, des
Schwimmens kundig, rettete sich ans Ufer. Nun entspann
sich zwischen beiden ein verzweifeltes Ringen; Scholz feuerte
auf seinen Gegner fünf Revolverschüsse ab, die sämmtlich,
wenn auch nicht tödlich, trafen, und schlug ihn schließlich mit
einem schweren Stein auf den Schädel, so daß Weingarten
tödtlich zusammenbrach. Die Leiche warf er ins Wasser, den Re-
volver vergrub er in den Garten des Weingarten; die Waffe
wurde sein Verräther. Die mitangeklagte Ehefrau Weingarten
wurde wegen Beihilfe zum Morde zu 15 Jahren Zuchthaus
nebst Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt.

— Stettin, 18. Okt. Heute Mittag 12 Uhr hat auf
der Werft des „Bulkan“ der Stapellauf des zweiten großen
Reichspostdampfers stattgefunden, welcher in der Taufe den
Namen „Bayern“ erhielt.

— Die Stadt Chemnitz besitzt einen amerikanischen Kon-
sul in der Person eines Herrn Tanner, der in seinen Berichten
gegen die sächsischen ausgebreitete Wirthearen-Industrie in sen-
sationeller Weise zu Felde zieht. Neuerdings hat er auch den
entschieden Bierurbs in den Bereich seiner durch herzerquickende

Originalität ausgezeichneten amtlichen Untersuchungen gezogen.
In seinem Bericht an die Regierung der Vereinigten Staaten
konstatirt er zunächst, daß die Bierproduktion im Jahre 1885
in Deutschland 110000000 Gallonen betragen habe und
fährt dann fort, der Konsum an berauschenden Getränken sei
in Deutschland pro Kopf vier Mal größer als in den Ver-
einigten Staaten, trotzdem kämen jedoch auf 10 Trunkenbolde
im ersten Lande, tausend im letzteren. Diese von ihm in
seinen Vorstudien statistisch genau festgestellte wichtige That-
sache führt der Herr Konsul sehr witzig auf die Methode des
Trinkens in beiden Ländern zurück, indem er den Regierungs-
männern in Washington kund und zu wissen thut, die Deutschen
tränken langsam und mit Verstand und wüßten zur rechten
Zeit mit dem Trinken aufzuhören. Diese jedenfalls nicht un-
rühmliche Vorsicht bezieht sich auf den humoristischen Konsul als die
Wissenschaft des Trinkens und es klingt wie stille Bewande-
rung, wenn er schließlich versichert, er habe während seines
Aufenthaltes in Chemnitz noch keinen Menschen Wasser trinken
sehen.

— Mainz, 18. Okt. Ein komischer Unfall soll, wie
die „W. Ztg.“ erzählt, dieser Tage einer Gesellschaft lustiger
Mainzer zugefallen sein, die sich eine Nacht hindurch auf
der Kirchweih eines größeren Fleckens vergnügt hatten. Als
sie gegen Tagesanbruch die Heimfahrt begannen, waren sie
noch in so kreuzfidelcr Stimmung, daß sie sich auch unterwegs
mit Jauchzen, Singen und sonstigen Allotria die Zeit vertrie-
ben. In der Nähe eines Dorfes, wo die Heerstraße etwas
sich abwärts führt, griffen die Rosse rascher aus, was unsere
Gesellschaft so belustigte, daß sie durch Stampfen und Schreien
ihren Beifall zu erkennen gab. Aber, o weh, der Boden der
Kutsche war entweder morisch oder auf so wichtige Stöße
nicht eingerichtet, mit einem lauten Krach flog er zur Erde,
und unsere Gäste, wollten sie nicht auf die Spigen Chaussee-
steine zu liegen kommen, mußten wohl oder übel in ihrer
engen Umzäumung mit den Pferden gleichen „Trab“ zu hal-
ten suchen. Alles Hülfserufen und Schreien konnte den Kut-
scher, der das für Ausbrüche der fideben Kirmesstimmung hielt,
was doch nur Noth- und Angstschreie waren, nicht zum Hal-
ten bewegen. Glücklicherweise hielten die Pferde, im Dorfe
angekommen, vor den Pforten eines bekannten Gasthauses und
der Kutsher soll ein sehr verblüfftes Gesicht gemacht haben,
als er seine Leute zwischen den Rädern des Kessens hervor-
treiben sah.

— Etwas für Prozeßfütige. Rosenberg, 16. Oktober.
Ein gerichtliches Urtheil, welches hier kürzlich gefällt worden,
ist vom Publikum mit großer Befriedigung aufgenommen wor-
den. Dasselbe mag Prozeßfütigen zur Warnung dienen. In
unserer Nachbarstadt J. ließ der Ackerbürger S. seine Wald-
parzelle, welche mit der des Kaufmanns P. grenzte, nieder-
schlagen. P. behauptete später, daß einige der gefällten und
bereits verkauften Stämme nach Ausweis der Stubben von
seiner Parzelle herührten. S. war zu einer Einigung bereit
und bot eine Entschädigung von 60 M., erklärte auch, daß es
ihm auf einige Mark mehr nicht ankommen werde. Eine ge-
naue Grenze bestand zwischen den Waldparzellen nicht. P.
aber verlangte durchaus 150 M., und so kam es zum Pro-
zesse. Eine Anzahl Lokaltermine wurde abgehalten, und die
Grenze von Katasterbeamten vermessen und festgestellt. Die
Sachverständigen stellten den Werth des Holzes auf 72 Mark
fest. Der Richter verkündete schließlich das Urtheil dahin, daß
Beflagter schuldig, an Kläger 72 Mark zu zahlen; daß dage-
gen sämtliche Kosten des Rechtsstreits dem Kläger aufzuer-
legen seien, weil Beflagter, der zu einem gültigen Vergleich
bereit gewesen und eine dem Streitobjekte annähernd entspre-
chende Entschädigung geboten habe, auch zu einer Mehrzahlung
bereit gewesen, zu dem Prozesse durch Kläger gezwungen wor-
den sei. Die Gesamtkosten betragen die Kleinigkeit von 800
Mark. („Gr. Gef.“)

— London, 16. Okt. Ein verheerender, von heftigen
Regengüssen begleiteter Sturm suchte gestern die ganze Küste
von Irland, Schottland und Wales heim. Das Unwetter
dauerte fast volle 24 Stunden und hatte viele Schiffbrüche
zur Folge. In Wales traten die Flüsse weit über ihre Ufer
und die noch nicht eingeheime Ernte in Schottland steht un-
ter Wasser. Bei Folkestone scheiterte gestern Abend ein nor-
wegisches Schiff an den Cludschellen. Die Fischer fuhren
den Bedrängten ohne Säumen zu Hilfe und retteten die ge-
samte Mannschaft. Bei Bognor strandete das Leichterschiff
„Matilda“. Die Mannschaft hat das Fahrzeug entweder
verlassen, sonst ist sie ertrunken. Bei Portsmouth strandete
die Brig „Mary Seymour“, deren Mannschaft von der Küsten-
wache gerettet wurde. Der Postdampfer der „South Western“
Gesellschaft konnte in Folge des Sturmes gestern Morgen
nicht von Jersey abfahren. Bei Swansea scheiterte die Kohlen-
barke „Ocean Beauty“; alle an Bord wurden gerettet. Im
Hafen von Foughal in Irland schlug ein Lootsenboot um,
doch retteten die Lootsen durch Schwimmen ihr Leben. Die
Gewalt des Sturmes war bei Donegal, in Irland, so heftig,
daß sich kein Lootsenboot hinauswagen konnte, um den Damp-
fer „Manitoba“ von der Allanlinie in den Hafen zu bringen.
Bei Carlisle Lough, in Schottland, wurde ein Schuner
entmastet. Die See ging so hoch, daß es nicht möglich war,
dem Schiffe vom Lande aus Hilfe zu bringen. Auch von
einer Menge anderer Punkte werden Schiffbrüche gemeldet.
In Glamorganshire sind die Flüsse weit über ihre Ufer getreten.
Der Kohlenverkehr ist ghemmt und die telegraphische Ver-
bindung vielfach gestört. Es herrscht große Besorgniß über
die Sicherheit des Truppenschiffs „Thne“, welches am Don-
nerstag Abend mit über 700 Personen an Bord von Ports-
mouth abging und gestern früh im Grunde von Plymouth
Anker werfen sollte, um dort Truppen für Malta einzuschiffen.
Bis heute Mittag hatte die Admiralität trotz vielseitiger An-
fragen bei den Küstentelegraphenstationen keinerlei Auskunft
über den Verbleib des Schiffes erhalten.

— Das deutsche Bier erobert sich in Paris immer mehr
Boden, obgleich überreizte Patrioten sich dagegen empören.
Von München trifft alltäglich ein Sonderzug mit Bierwagen
in Paris ein und auch Norddeutschland liefert seinen Theil.
Berliner „Moabiter“ wird recht gern getrunken. Freilich ahnt
wohl kein Franzose, daß dasselbe aus Berlin stammt, ebenso
wenig wie er glaubt, daß das weisfällische aus Preußen stammt,
Sagt doch ein Wirthehauschild in der rue de Montmartre
„Bière de Westphalie (Bavière)“. In der Geographie ha-
ben ja die Franzosen von jeher etwas geleistet.

Bekanntmachung.
Im Wege öffentlicher Verdingung soll am
Freitag, den 12. November 1886, Vorm. 10 Uhr,

die Lieferung des nachstehenden **Proviandbedarfes der Marine-Station der Nordsee** für das II. Halbjahr 1886/87 und das Etatsjahr 1887/88 und zwar:

- Reis 5000 kg bezw. 14 000 kg,
 - Zucker 9000 kg bezw. 30 000 kg,
 - Bäckstaumen 3200 kg bezw. 13 000 kg,
 - Speiseerbsen 12500 kg bezw. 26 500 kg,
 - geschälte (Split-) Erbsen 4000 kg bezw. 9000 kg,
 - Bohnen 13 600 kg bezw. 33 500 kg,
 - Salz 500 kg bezw. 10 500 kg,
 - Essig — bezw. 700 l, Essig-Essenz 250 l bezw. 500 l, Kaffee 2700 kg bezw. 10 500 kg, Thee 450 kg bezw. 2400 kg, Branntwein 2900 l bezw. 10 000 l, Weizenmehl 26 000 kg bezw. 67 000 kg, Weizenhartbrot 21 000 kg bezw. 46 000 kg, Roggenhartbrot — bezw. 9500 kg, präf. Butter 3400 kg bezw. 7000 kg, Corned beef 2700 kg bezw. 9500 kg, Salzrindfleisch — bezw. 1000 kg, Salzschweinefleisch — bezw. 6500 kg, präf. Rindfleisch — bezw. 9000 kg, präf. Hammelfleisch 2100 kg bezw. 5000 kg, präf. Lachs 1600 kg bezw. 4000 kg, präf. Kartoffeln — bezw. 1500 kg,
- ferner die Lieferung des laufenden Bedarfs an frischen Kartoffeln und Fourage für die Zeit vom 1. Dezember 1886 bis Ende März 1887 und an frischer Butter, frischen Kartoffeln und Fourage für das Etatsjahr 1887/88

von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.
Der Bedarf für das II. Halbjahr 1886/87 kann auch gesondert verdingungen werden.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen, welche neu aufgestellt und von den früheren verschieden sind, liegen sowohl in unserer Registratur, als auch in der Registratur der Marine-Stationen-Intendantur in Kiel und in der Expedition des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin S., Ritterstraße 55b, zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Verlangen gegen vorherige Einsendung von 1,50 Mk. für das Exemplar von unserer Registratur bezogen werden, wobei um Fälschungen zu vermeiden, genau die Artikel angegeben sind, auf welche zu summieren beabsichtigt wird.

Wilhelmshaven, im Oktober 1886.
Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Nordsee.

Die Ofenarbeiten für verschiedene Gebäude auf der Werft hieselbst sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.
Zu diesem Zwecke ist auf

Dienstag, den 26. Oktober d. J. Nachmittags 5^{1/2} Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Ofenarbeiten für verschiedene Hochbauten auf der Werft“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.
Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers — Berlin SW, Ritterstraße 55, der Submissions-Zeitung „Cyclop“ — Berlin W, Stealigerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 und des „Deutscher Bau-Unternehmer“ Frankfurt a. M., zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 15. Okt. 1886.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 192 eingetragen die Firma:

G. Schaaf
mit dem Niederlassungs-Orte Wilhelmshaven und als Inhaber: Der Sattler Gustav Adolph Gerhard Schaaf in Wilhelmshaven.
Wilhelmshaven, 12. Okt. 1886.
Königliches Amtsgericht. Reber.

Bekanntmachung.
Laut Mitteilung des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung sind zur Vornahme eines Dauerlingversuchs in der Jade ca. 200 m westlich der Tonne Y 5 Minen in einer Tiefe von 1 bis 2 Meter unter Niedrig-Wasser ausgelegt worden.

Bezeichnet wird das Terrain durch eine größere und eine kleinere Boje, zwischen welchen die Minen in einer Reihe liegen.
Der Versuch wird bis Ende Dezember 1886 dauern.
Wilhelmshaven, 19. Okt. 1886.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Straßensperre.
Wegen Ausführung von Canalisationsarbeiten ist die Diefriesenstraße von der Güterstraße bis zum Mühlenweg für den Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Wilhelmshaven, 19. Okt. 1886.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, werden die Besitzer von Immobilien in der Stadt Wilhelmshaven behufs Berechnung ihres Einkommens zum Zwecke der Veranlagung der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer pro 1887/8 hiermit aufgefordert, die auf den Immobilien ruhenden Lasten, Hypothekenschulden etc., und zwar unter Vorzeigung der Zinsquittungen, Angabe des Datums der Schuldburkunde und der Namen der Gläubiger in der Registratur des Unterzeichneten bis zum

5. November d. J. anzugeben.
Später eingehende Angaben bleiben bei der Veranlagung außer Berücksichtigung.
Wilhelmshaven, 16. Oktober 1886.
Der Magistrat. Detken.

Jahrplan
für den städtischen Dampfer „Eckwarden“ gültig vom
25. Oktober 1886 ab:
Von Eckwarderhörne 7,30 Morgens.
" Wilhelmshaven 8,30 "
" Eckwarderhörne 10, — "
" Wilhelmshaven 2,15 Nachmit.,
" Eckwarderhörne 5, — "
" Wilhelmshaven 5,30 "
Wilhelmshaven, 19. Okt. 1886.
Der Magistrat. Detken.

Zu vermieten
ein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer und Burschengelaß.
H. F. Christians,
Rothes Schloß.

Bekanntmachung.
Öffentliche Sitzung des Bürger-Vorsteher-Collegiums am

Donnerstag, 21. Oktober cr., Abends 6 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**
Tagesordnung:

1. Kämmerer- und Sparkasten-Angelegenheit.
2. Neuwahl eines Mitgliedes des Sparkasten-Curatoriums.
3. Neuwahl von 3 Armenvorstehern.
4. Wahl einer Commission behufs Neuwahl eines Rathsherrn für den zum Beigeordneten gewählten Herrn Rathsherrn Gehrig.
5. Pflasterung der Kronenstraße betreffend.
6. Wahl der Klassensteuer-Einschätzungskommission pro 1887/88.
7. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 18. Oktober 1886.
Der Bürger-Vorsteher-Wortführer. Schiff.

German's Mortéin vernichtet und tödtet alle Insekten: Motten, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwaben, Ruffen, Vogelmilben etc. Packt 50 und 20 Pf. bei **Rich. Lehmann, Bismarckstr. und M. Segeler, Marktstraße.**

Ein Zimmer
zu vermieten. Börsenstraße 40.

Ein junger Architect
sucht für seine Rufestunden Nebenbeschäftigung.
Gest. Off. a. d. Exp. d. Bl. erbieten.
Empfehle meinen

Ziegenbock
zum Decken der Ziegen. Deckgeld 50 Pf. **R. Schäve,** Irpshäuser.

Ein militärfreier junger Mann sucht gestützt auf gute Zeugnisse **Stellung in einem Colonialwaarengeschäft als Verkäufer.**
Nähere Auskunfttheilt die Exp. d. Bl.

Dünger
verkauft
E. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Familien-Wohnung.**
Frau **Knoop.**

Eine leistungsfähige Damen-Gesangs-Kapelle in hochfeinen Costümen wünscht Engagement.
Berlin, Weberstr. 21. Heinrichs.

Gesucht auf sichere Hypothek
4600 Mk.
zum 1. Mai 1887.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich beabsichtige in Wilhelmshaven regelmäßige **Sprechstage**

abzuhalten und werde zu dem Zwecke in der Regel **jeden Sonnabend** von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. im Hotel **Burg Hohenzollern** anwesend sein.
Der nächste Sprechtag findet **Sonnabend, d. 23. Okt.,** statt.
Oldenburg.
Rechtsanwalt Carstens.

Ein Dienstmädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Winter-Heberzieher
und
Anzüge
auf meiner Werkstatt gearbeitet
empfiehlt zu soliden Preisen
Johann Peper.

Regenschirme.
Größte Auswahl. Elegante Ausführung. Billigste Preise.
Theod. Rosenboom,
Oldenburgerstraße 2.

2 kleine eiserne Ofen
(Kanonenöfen) verkauft sehr billig
H. Scherff, Roonstraße.

Abhanden gekommen
gestern Abend aus der Wohnung Kopperhörn Nr. 9 eine **Haarkette mit goldenem Schieber.**
Vor Ankauf wird gewarnt.
Frau **Ortgies.**

Kaufe
zu hohen Preisen **Rind-, Schaf- und Ziegenfelle.**
H. Meier, Neubremen, Mittelstraße 2.

Gesucht
per sofort mehrere **Haus-, Küchen-, Wasch- u. Zimmermädchen,**
ferner per sofortigen Antritt eine tüchtige **Verkäuferin,**
dito zum 1. November eine gute **Haushälterin**
und noch zum 1. November eine **Kochfräulein**
für Hotels 1. Ranges.
J. B. Henschen,
Nachw.-Geschäft.

Koch's Hotel Bellevue,
Bremen, Bahnhofstrasse 31,
hält sich einem geehrten reisenden Publikum, sowie auch den Besuchern des Freimarkts bestens empfohlen.
Logis 1,50 bis 2,50 M. Pferde-
bahn vom Bahnhof bis Hotel 10 Pf.

Zu vermieten
zum 1. November eine schöne **Wohnung.**
B. Wilken.

Den Bahnmeister a. D. **A. Gelfers** fordere ich hiermit auf, die gegen meine Person ausgesprochenen Beleidigungen unverzüglich zu widerrufen, widrigenfalls ich die Angelegenheit gerichtlich verfolgen werde.
Fr. Kefowky,
Zimmermeister.

Eine englische Drehrolle
zu verkaufen. Näheres bei **Weber,**
Mittelstraße 3.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
H. Jansen, Grenzstr. 20.

Gesucht
werden mehrere **Mädchen** für Private und Wirtschaften.
Kleine Mädchen suchen Stellen auf sofort.
Marktstr. 15. Frau **Wasmann,**
Vermittlungs-Bureau.
NB. Ein tüchtiger **jung. Mann** mit guten Empfehlungen sucht per sofort **Engagement** im Colonialwaaren-Fache.
D. D.

Gesucht
auf sofort oder 1. Nov. ein ordentliches **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.
Peterstr. (Neues Haus).

Dienstmädchen
gesucht auf sofort oder zum 1. Nov. Belfort. Frau **Schwabe.**

Kartoffelstößen, sowie ein Kanonenofen
zu verkaufen.
Schwabe.
Ein kleines möbliertes Zimmer zu vermieten.
Ginterstraße 15, Südseite.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches **Küchenmädchen.**
J. R. Hemmen,
Hof von Oldenburg.

GROSSE Wiederum **3521 Gewinne.**
Berliner Equipagen u. Pferde-Lotterie, Ziehung 4. und 5. Novbr. d. J.
2 Pferspannige Equipagen. Wiederum kommen **3521 Gewinne** Vollblutpferde.
3 Zweispännige Equipagen. **Reitpferde.**
1 Einspännige Equipage. **LOOSE 2 Mark**
(Complet zum Abfahren.) zur Verlosung. Goldene u. Silberne Münzen. **LOOSE 2 Mark**
11 Loose für 20 Mark.
find in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen (11 Loose für 20 Mk.) durch **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufüg.

Theater in Wilhelmshaven.

Durch häufige Klagen des geehrten Publikums über unregelmäßiges Austragen der Theaterzettel veranlaßt, werden **von heute ab die Theaterzettel mit dem vollständigen Personal-Verzeichnis in diesem Blatte erscheinen,**

☞ dafür aber keine Zettel mehr ausgetragen werden, und werden die geehrten Theaterbesucher freundlichst ersucht, hiervon Notiz zu nehmen.

Mit Achtung
A. de Nolte,
Direktor des k. k. Theaters zu Arnstadt.



Zur Feier
des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen
findet am
☞ **Sonnabend, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr** ☞
ein

Kränzchen

statt.
Vorträge, Gesang und Tanz.
Fremde können eingeführt werden. — Doch sind rechtzeitig für dieselben Karten beim Vorsitzenden zu entnehmen.
Der Vorstand.

Neben der Post. *Mur noch kurze Zeit.*
Wiener Hippodrom. *Mur noch kurze Zeit.*
Täglich geöffnet von 6 bis 10 Abends.
Reitbelustigung für Herren & Damen.
Reit-Corso.
Musik von der Marine-Capelle.
Bequeme Sitzplätze. — Entree 20 Pf. — Kinder 10 Pf.
Zum fleißigen Besuch laden freundlichst ein.
C. Dechant aus Berlin.
☞ **Nur noch kurze Zeit.** ☞

Concert des Singvereins

zu Varel
am **Sonnabend, den 23. Oktober 1886,**
unter Mitwirkung von
Fräulein Burmeister, Concertsängerin aus Bremen.
Das Paradies und die Peri
von **Robert Schumann.**
Billets für Auswärtige sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Acquistapace** und **Bätkmann u. Gerriets Nachfolger** à 1,50 Mk. zu haben. Abends an der Kasse. Anfang 8 Uhr, ganz präc.

H. Lüschen

Bismarckstraße 56a
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:
Garnirte und ungarnte Damen- und Kinder-Hüte
sowie **sämmtliche Pugartikel, Knabenmützen, Capotten, Tücher, Kragen, Hüfchen, Schleier u. s. w.**

Für Hausfrauen!

Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf!
Eine größere Parthie neuer
Bürsten-Waaren aller Art
ist Umstände halber 10 Prozent unter Fabrikpreis zu verkaufen durch
Nich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Theater in Wilhelmshaven, Kaisersaal.

Donnerstag, 21. Oktober 1886.
Gastspiel der Gesellschaft des Fürstl. Theaters in Arnstadt.
(Dir.: A. de Nolte.)
17. und vorletzte Abonnements-Vorstellung im 1. Abonnement.
Repertoirestück aller guten Bühnen.
Auf vieles Verlangen! ☞ ☞ Auf vieles Verlangen!

Er muß aufs Land.

Bustspiel in 3 Akten von W. Friedrich. — Regie: Dir. A. de Nolte.

Personen:
Frau von Biemer Fr. Wilhelmi-Margreiter.
Celestine von Drang, ihre Tochter Fr. Artmann.
Ferdinand von Drang, ihr Schwiegersohn Herr Wilhelmi.
Pauline, seine Schwester Fr. Corvin.
Gesar von Freimann, Marineoffizier Herr Hanno.
Rath Preßer Dir. A. de Nolte.
Frau von Flor, eine junge Wittve Fr. Dietz.
Eduard von Braun Herr Matulka.
Nanni, Kammermädchen bei Frau von Flor Frau Bree.
Jean, Diener Herr Eichler.
Scene: Eine Residenz. — Zeit: Die Gegenwart.

Der Zigeuner.

Charakterbild mit Gesang in 1 Akt von Verla. Musik von Contradi.
An allen Hof- und Stadttheatern mit glänzendem Erfolg zur Aufführung gelangt.

Personen.
Herr v. Egri, ungarischer Landadelmann Herr Thümmel.
Rosa, seine Tochter Frau Bree.
Herr v. Sandori Herr Hanno.
Beti, ein Zigeuner Dir. A. de Nolte.
Lajos, } Heibuden im Dienst d. Hrn. v. Egri } Herr Scheld.
Ferenz, } } Herr Eichler.
Ort der Handlung: Gut des Herrn v. Egri.

☞ Indem ich den geehrten Theaterbesuchern für das meinem Unternehmen bisher erwiesene Wohlwollen herzlichen Dank abstatte, bitte ich freundlichst, mir dasselbe auch bei der II. Serie von Vorstellungen, welche am **Sonntag, den 24. Okt.,** beginnt, und eine reiche Auswahl von Novitäten, darunter die Dellinger'sche Operette „**Don Cesar**“ bieten wird, durch recht zahlreiche Theilnahme am Abonnement erhalten zu wollen. Durch Neuenagement noch einiger bedeutender Kräfte bin ich in den Stand gesetzt, das Repertoire auf das Abwechselfähigste zu gestalten.
Hochachtungsvoll
A. de Nolte,
Direktor des Fürstl. Theaters in Arnstadt.

Preise der Plätze:
Kassenpreis: Sperritz 1,50 Mk. 2. Platz 1 Mk. Gallerie 50 Pf.
Militär ohne Charge Gallerie 30 Pf.
Tagesverkaufspreis: Sperritz 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pf. sind zu jeder Zeit bei Herrn **Robert Wolf, Königstraße,** und bei Herrn **F. J. Schindler, Neubeppens,** zu haben.
Der Umtausch der Sperritzbillets gegen bestimmte Nummern findet von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr bei Herrn **Robert Wolf, Königstraße,** statt.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung:
Die Kanan. Der liebe Dinkel oder: Der Küster in tausend Neugsten.
Die wilde Kage. Der Zugvogel.
Die Direction.

Sonntag, den 24. Oktober 1886: Zweites Stiftungsfest

des Gesangvereins „**Lätitia**“
verbunden mit der Einweihung der Vereinsbandarte.
Concert und Ball,
welches im festlich decorirten Saale „**Zur Arche**“ stattfindet.
☞ Anfang 7 Uhr Abends. ☞
☞ Entree zum Concert 50 Pf. zum Ball 1 Mk. ☞
Wir erlauben uns, zu diesem Feste alle Gesangsfreunde ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.
☞ Während des Ballabends wird keine Kasse errichtet. ☞

Wir übertrugen Herrn **Bernhard Dirks** hierfelbst, Noosstr. 91, den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten **Jagd-pulver und geladenen Patronen.** Derselbe ist von uns ermächtigt, auch an Wiederverkäufer davon zu Originalpreisen zu verabsolgen.
Pulverfabrik Hamburg-Rottweil.

Bezugnehmend auf obige Annonce, halte diese **Rottweil'schen Fabrikate** bestens empfohlen. Halte aber auch nach wie vor **Jagd-pulver** (Hirschmarke) von der Rhein-Weisfal-Pulver-Fabrik auf Lager. Gleichzeitg empfehle mein reichhaltiges Lager in **Jagdgewehren, Floberbüchsen, Revolvern,** wie in allen anderen Jagdutensilien und Munition zur gest. Abnahme.
Wilhelmshaven. Bernh. Dirks.

Banter Krieger-Verein.
Einladung des Vereins **Lätitia** zum Sonntag, den 24. Oktober.
Karten dazu vorher bei Kamerad **Athen** für ermäßigten Preis zu lösen.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Heute Abend:
Stamm-Abendbrod.
Irish-Stew.
Ernst Böke.

Tonhalle

Bremen.
Während des **Freimarktes** täglich in beiden auf das Groß-artigste und Brillanteste decorirten Sälen

Große Tanz-Musik
mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr.

Im unteren Concert-Saal und während der **Sonn- und Markttag** auch im oberen **Concert-Saal** tägliches Auftreten des aus 16 Damen und Herren bestehenden Künstlerpersonals unter Direktion und Leitung des **Herrn C. Steinbüchel** aus Köln.

Täglich neues Programm.
Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr Nachmittags.
Entree für Herren 50 Pf., wofür dieselben überall freien Zutritt. — Damen haben zum Concertsaal ein Entree von 30 Pf. zu entrichten, wogegen für sämmtliche übrigen Localitäten Eintritt frei ist. Im großen Bier-tunnel: Bier vom Faß aus der St. Pauli-Bräuerei.
Reichhaltige Restauration à la carte und feine Weine.
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
Joh. Schumacher, C. Steinbüchel.

Bremen. Hotel Siedenburg

— gegenüber dem Stadttheater —
Gute Küche. — Mäßige Preise. Mit dem Hotel ist ein großes **Café, Restaurant und Billard-Saal** verbunden. Auschank des beliebten **Münchener Pechorbräu.** Abends Restauration nach der Karte.

Adolf Schütze,
Besitzer.
PS. Verkauf von Billets zu den Vorstellungen im Stadt-Theater im Hotel.

Herren-Zug-Schuhe
Paar 6 Mk.,
Herren-Schnürschuhe
Paar 7 Mk.
empfehlen und empfehlen
J. G. Gehrels,
Noosstraße 95.

Veilchen-Seife Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. **Ludw. Janssen.**

Vorzügl. **Kasse** zum Füllen von **Hectographen** und **Dinte** empfiehlt **Halle a./S. W. Waltsgott.**